

Ende der Sanierung in der industriellen Sachversicherung

Versicherungsschutz jetzt kritisch prüfen

Die Zeichen für eine Kostenentlastung der Mitgliedsunternehmen stehen günstiger wie lange nicht. Nach einer mehrjährigen „Sanierungsphase“ mit drastisch steigenden Prämien und schrumpfenden Deckungsumfängen ist nun mit sinkenden Preisen für die industrielle Sachversicherung zu rechnen.

Ein Blick zurück

Bis 2001 orientierten sich die Versicherer stark am Umsatzdenken und erklärten sich immer wieder bereit, die von ihren Wettbewerbern geforderten Versicherungsbeiträge zu unterbieten. Dies führte insbesondere in der industriellen Feuerversicherung dazu, dass die zum Schadenausgleich erforderliche Bedarfsprämie um bis zu 80% unterschritten wurde. Bei gleichzeitig steigenden Schadenbelastungen ergaben sich versicherungstechnische Verluste in dreistelliger Millionenhöhe. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 und dem Zusammenbruch der Finanzmärkte kam es zu einem Umdenken auf Seiten der Erst- und Rückversicherer. Um das marode Segment der Industrierversicherung zu sanieren, wurden in kürzester Zeit Prämien erhöhungen von bis zu 300% durchgesetzt. Zusätzlich mussten von den Versicherungsnehmern Ausschlüsse wie z. B. Schäden durch Terrorismus akzeptiert werden.

Dass derart drastische Maßnahmen nur umsetzbar sind, wenn eine gewisse Einigkeit auf dem Markt herrscht, ist sicherlich kein Geheimnis. Auch die VSMA konnte ein entsprechendes Verhalten in den Verhandlungen mit Versicherungsunternehmen beobachten. Das Bundeskartellamt hat dann auch in 2002 entsprechende Durchsuchungen bei fast allen Industrierversicherern durchgeführt und mittlerweile drastische Strafen wegen unerlaubter Preisabsprachen verhängt. Derartige Entwicklungen sind jedoch nicht neu. Sie wiederholen sich in einer immer kürzer werdenden Periode und enden mit einer Rückbesinnung auf eine risikogerechte Prämie. Die dadurch ausgelösten „Sanierungsaktivitäten“ halten meist nicht lange vor.

Auch für die Investitionsgüterindustrie hat sich das Prämienniveau in den

vergangenen drei Jahren deutlich erhöht. Insbesondere Großrisiken mit hohen Versicherungswerten mussten erhebliche Steigerungen akzeptieren. Teilweise gab es sogar Kapazitätsprobleme, Versicherungsschutz in ausreichendem Maße zu erhalten, weil sich die Anzahl der Industrierversicherer reduziert hat.

Risikoselektion als Alternative

Die Assekuranz hat erkannt, dass sich aufgrund der „Marktschwankungen“ eine positive Ergebnissteuerung über die Prämie alleine nicht erreichen lässt. Es wird deutlich, dass die Versicherer kritischer an die Zeichnung von Risiken herangehen und die jeweilige betriebliche Risikosituation viel stärker als bisher berücksichtigen. Ein professionelles Sicherheitsmanagement ist somit auch im Mittelstand die Voraussetzung, langfristig einen adäquaten und bezahlbaren Versicherungsschutz zu erhalten. Die VDMA-Dienstleistungstochter VSMA steht den Mitgliedsunternehmen hierbei mit ihrer mehr als 75-jährigen Erfahrung zur Verfügung.

Ein Blick nach vorne

Die Sanierungsmaßnahmen der Versicherer haben den gewünschten Erfolg gebracht, so dass mit der industriellen Sachversicherung momentan wieder Geld verdient wird. Dies führt zwangsläufig zu mehr Wettbewerb, so dass auch die VDMA-Mitgliedsunternehmen mit sinkenden Prämien zur nächsten Verlängerungsrunde rechnen können. Die VSMA hat entsprechende Verhandlungen mit den Anbietern bereits aufgenommen. Erste Ergebnisse liegen vor und bestätigen die Vermutung, dass die Sanierungsphase endet. Entwarnung ist jedoch für die Zukunft noch nicht in Sicht, da sich ein Anstieg der Naturkatastrophen abzeichnet. Ein Teil der Schadenursachen ist hausgemacht. Menschen besiedeln zunehmend gefährdete Gebiete wie Küsten oder Flussläufe. Hinzu kommt die Klimaerwärmung. Schäden durch Katastrophen haben sich 2004 im Vergleich zum Vorjahr auf schätzungsweise 123 Mrd. US-Dollar verdoppelt. Ein Trend, der aus den vergangenen Jahren schon bekannt war.



Foto: VDMA

Dabei fällt der Tsunami vom Dezember des vergangenen Jahres mit ca. 14 Mrd. US-Dollar kaum ins Gewicht. Dies liegt an den geringen Sachwerten, die in den betroffenen Regionen versichert waren.

Unser Vorschlag

Nehmen Sie Ihren bestehenden Versicherungsschutz kritisch unter die Lupe! Mögliche Einsparungen sollten gegebenenfalls in die Erweiterung des Versicherungsschutzes investiert werden. Viele Betriebe der Branche haben keinen Versicherungsschutz für Sturm, Hagel, Überschwemmung etc. Es ist auch empfehlenswert, in die anlagentechnische und organisatorische Schadenverhütung zu investieren. Gerade in Deutschland ist nur ein Ausschnitt aller betrieblichen Risiken versichert.

Die VSMA kann entsprechende Versicherungskonzepte und Werkzeuge, die zu einer Optimierung führen, liefern. Entsprechende Konzepte, Prämienraster und Vereinbarungen konnten bereits mit der Versicherungswirtschaft für 2005 abgestimmt werden. Die VSMA steht als der kompetente Partner der Investitionsgüterindustrie bei der Vertragsbetreuung und insbesondere bei der Schadenabwicklung ihren Kunden zur Seite. ► VSMA-7

Kontakt:

VSMA – ein Unternehmen
der VDMA-Gruppe
Hans-Joachim Kunze
Tel. 0 69/66 03-15 65
jkunze@vsma.org

www.
siehe auch:
www.vdma.de